

Konzeption



Kindertagesstätte Eckel der Gemeinde Rosengarten
Unter der Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes
Harburg Land e.V.
Eckeler Berg 6 – 21224 Rosengarten
04105-7150
kita.eckel@drk-lkharburg.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Die DRK-Kindertagesstätte	5
3. Prinzipien unserer Arbeit.....	7
4. Raum für Kinder	10
5. Ein Wort zur Sicherheit	11
5.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen § 8a SGB VIII.....	12
5.2. Sicherung der Rechte von Kindern.....	13
6. Der Start in die Kindergartenzeit	15
7. Der Kindertag.....	17
7.1. Tagesablauf	18
7.2. Kindercafé.....	19
7.3. Ein besonderer Tag: Kindergeburtstag	20
7.4. Kindertagesstättentraditionen, Rituale und Feste	21
8. Bildungsgelegenheiten.....	23
8.1. Die zentralste Bildungsgelegenheit: Das Spiel	24
8.2. Sozial – emotionales Erfahrungsfeld	25
8.3. Freude am Lernen	26
8.4. Bewegung.....	27
8.5. Sprache	28
8.6. Lebenspraktische Kompetenz.....	31
8.7. Lernbereich Mathematik	32
8.8. Erfahrungsfeld Ästhetische Bildung	33
8.9. Lernbereich Natur und Lebenswelt.....	34
8.10. Grunderfahrungen menschlicher Existenz im Zusammenhang mit den Rot Kreuz Grundsätzen.....	35
9. Beobachtung: Baustein pädagogischer Arbeit	37
10. Das letzte Jahr vor der Schule.....	38
11. Zusammenarbeit mit Familien.....	39
12. Wir über uns: Zusammenarbeit im Team.....	40
13. Qualitätsstandards in DRK Kitas des Kreisverband Harburg Land	41
14. Die Seite für Kinder.....	42
15. Zum guten Schluss	43



1. Vorwort

Die vorliegende Konzeption soll Interessierten einen Einblick in die pädagogische Zielsetzung des täglichen Miteinanders in der DRK-Kindertagesstätte Eckel bieten.



Da die Kinder im Mittelpunkt stehen, kommen sie hier zuerst zu Wort.

Sie mögen an ihrer Kindertagesstätte:

... Höhlen bauen und darin verstecken (Lilly 5,1 und Leon 6,4 Jahre)

... auf Podesten und Matten hüpfen (Kjell 4,3 Jahre)

... die vielen Spiele (Djenabou 2,1 Jahre)

... toll, dass ich hier mit Freunden spielen kann (Elen 4,0 Jahre)

... kneten, malen, schneiden, Papierflieger bauen (Kenai 4,5 Jahre)

... die Experimente, die wir hier machen (Paul 5,7 Jahre)

... die Übernachtungsparty (Clarissa 5,3 und Paul 5,6 Jahre)

... das Klettergerüst (Emily 6,2 und Maximilian 5,11 Jahre)

... die vielen Feiern (Lauri 6,5 Jahre)

... schminken und verkleiden (Marie 4,7 und Aicha 4,2 Jahre)

Sie mögen nicht:

... dass man aufräumen muss (Paul 5,6 und Jannis 6,4 Jahre)

... dass wir immer auf die Erzieher hören müssen (Lara 6,1 Jahre)

... dass man nicht auf alle Bäume klettern darf (Tamo 6,1 Jahre)

... wenn andere Kinder hauen, beißen und kratzen (Juliane 4,1 Jahre)

... wenn es zu laut ist (Adele 4,4 Jahre)

... dass man nicht den ganzen Tag nur spielen kann (Jonne 5,1 Jahre)

... dass wir nie zum Schwimmbad gehen (Diaraye (5,4 Jahre)



2. Die DRK-Kindertagesstätte

Beginnen wir mit uns wichtigen Aussagen zum Träger, dem

DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet.

Er besteht aus ca. 7884 Mitgliedern in 34 Ortsvereinen, über 880 aktiven Helferinnen und Helfern, sowie rund 1000 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen.

Der DRK-Kreisverband engagiert sich seit 1972, neben weiteren Betätigungsfeldern, schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit, ist zur Zeit Träger von 37 DRK-Kindertagesstätten und erzieht, bildet und betreut täglich rd. 3.810 Kinder mit 700 sozialpädagogischen Fachkräften.

Eingerichtet sind Krippen, Regelgruppen, Integrationsgruppen und Horte.

Die Arbeit des DRK ist gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze.



Unsere Kindertagesstätte Eckel der Gemeinde Rosengarten, unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes, liegt im Landkreis Harburg. Die Gemeinde Rosengarten ist der Kostenträger.

Über die Jahre ist aus der DRK-Kindertagesstätte am Eckeler Berg 6, im Ortsteil Eckel, ein Haus mit dem gewissen Charme entstanden. Sie ist die älteste Kindertagesstätte in der Gemeinde.

Am 12. Dezember 1976 wurden die Türen zum ersten Mal geöffnet.

Ein Bereich (Bewegungsraum) der DRK-Kindertagesstätte war vormals Teil der alten Dorfschule und wurde durch einen Flachdachbau ergänzt.

Nach einer Erweiterung im Jahre 1997 bietet die DRK-Kindertagesstätte jetzt den Platz für vier Gruppenräume, Kindercafé und Bewegungshalle, sowie Büro, Personalraum, Sanitär- und Wirtschaftsbereich.



Im Jahr 2012 wurde das Gebäude mit dem Anbau für eine Krippengruppe, inklusive Wasch- und Schlafraum nochmals erweitert.

Außerdem steht ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.



Unsere Einrichtung mit einer Belegungszahl von bis zu 115 Kindern ist von 7:30 – 16:00 Uhr geöffnet.

Vormittagsbereich:	8:00 - 12:00
Nachmittagsbereich:	12:00 -16:00
Ganztagsbereich:	8:00 - 16:00
Sonderöffnungszeiten:	7:30 - 8:00 und 12:00 – 14:00

Drei Gruppenräume werden von 25 Kindern und 2 pädagogischen Fachkräften mit Leben erfüllt. In einer dieser Gruppen (Ü5) sind die Kinder im letzten Jahr vor der Schule altershomogen untergebracht, während die anderen Gruppen altersgemischt mit Kindern von 3 bis 5 Jahren belegt sind.

Des Weiteren besuchen 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren die Krippe. Dort sind 3 pädagogische Fachkräfte tätig.

Ein weiterer Gruppenraum kann, bei einem erhöhten Belegungsbedarf, von 10 Kindern und einer ErzieherIn genutzt werden.



3. Prinzipien unserer Arbeit

Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das die Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit gebaut werden.

Der entwicklungsgemäße Ansatz

Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftlern und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung. Folgende Wissenschaftler sind im Zusammenhang mit dem entwicklungsgemäßen Ansatz zu nennen:

- Jean Piaget (Entwicklungspsychologe, kognitive Entwicklung)
- Lew Wygotski (Ko-Konstruktion) Bildung passiert durch Interaktion
- Abraham Maslow (Bedürfnispyramide) Kinder entwickeln sich dann gut, wenn ihre Bedürfnisse befriedigt sind
- Edward Bowlby (Bindungstheorie) Menschen haben ein angeborenes Verlangen sich zu binden
- Erik Erikson (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)
- Loris Malaguzzi (Reggiopädagogik) "100 Sprachen hat das Kind"

In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist dieser Ansatz die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Empirische Forschungsergebnisse in den letzten Jahren haben bestätigt, dass der entwicklungsgemäße Ansatz zu guten kognitiven und sprachlichen Ergebnissen, mehr Selbstvertrauen und einer positiven Einstellung zum Lernen führt. (vgl. Charlesworth 1998, Dunn/Kontos 1997)

Der entwicklungsgemäße Ansatz umfasst drei Dimensionen, die kurz näher erläutert werden:

Das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernprozesse

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die typischen Entwicklungsverläufe und -phasen bei (Klein-)Kindern und wählen dementsprechende Bildungsinhalte und Erziehungsstrategien unter Berücksichtigung des niedersächsischen Orientierungsplanes aus.



Die Individualität der Kinder

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern in der Gruppe unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich nicht strikt an Altersnormen, sondern beachten immer auch das pädagogische Prinzip der "Individualisierung". Die ausgewählten erzieherischen und bildenden Maßnahmen entsprechen somit dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Das soziale und kulturelle Milieu der Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte achten die Würde des Kindes und begegnen seiner Familie mit Wertschätzung. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt in einer Gruppe wird als positiv erlebt. Den unterschiedlichen Werten, Lebensstilen, Leitbildern und Traditionen der Eltern wird Respekt und Verständnis entgegengebracht.

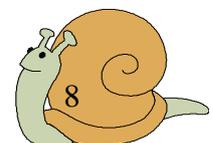
Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung **aktiv** mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen. Dies wird in allen DRK-Kindertagestätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die **soziale Interaktion**. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt **zugleich** aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden.



Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden.

Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder den Projektlauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und mehr intrinsischer Motivation führt.

Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient. Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschlüsse über das Projekt informiert und so weit wie möglich oder gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Oft geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.



4. Raum für Kinder

Für Kinder, die unsere DRK-Tageseinrichtung besuchen, stellt sie einen Lebensraum dar in dem sie spielen, essen, sich streiten und wieder vertragen, mit Freunden zusammen sein oder sich einen Ort zum Alleinsein suchen können.

Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden, sind unsere Gruppenräume so gestaltet, dass Kinder und ErzieherInnen sich dort wohlfühlen. Wir wollen den Raum als dritten Erzieher nutzen. Die Gestaltung der Räume ist nicht einseitig festgelegt, sondern orientiert sich an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder, der ErzieherInnen und der Leitung. Die Räume sollen einerseits anregen und Herausforderung sein, andererseits Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Wichtig ist uns, dass die Kinder sich die Räume unserer DRK- Kindertagesstätte aktiv aneignen und mit allen Sinnen erforschen. Aber auch, dass sie die Möglichkeit bekommen, ihre Erlebnisse und Erfahrungen in ihren Werken und auf Fotos wieder zu finden.

Alle Kinder haben während des Tages die Möglichkeit, in unterschiedlichen Räumen eigene Spielideen umzusetzen. Sie können die zur Verfügung stehenden Materialien nach ihren individuellen Wünschen und Ideen im Rahmen vereinbarter Regeln nutzen. Hierbei erfahren die Kinder, unter anderem, dass unterschiedliche Interessen ausbalanciert werden müssen.

Bei Interessenskonflikten werden dann mit Unterstützung der ErzieherIn individuelle Lösungen verabredet.

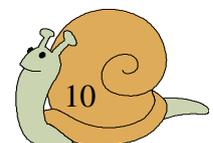
Der Außenbereich ist so strukturiert, dass die Kinder täglich die Möglichkeit haben, ungestört verschiedene Ideen und Aktionen zu entwickeln.

Im Speziellen mit Materialien wie Sand, Wasser, Stein.



Selbstverständlich stehen auch Spielgeräte zur Verfügung und das Gelände regt zu Versteckspielen an.

Die Kinder können auf einem Hochbeet die Pflege von Pflanzen übernehmen oder auf zwei unterschiedlich gestalteten Hügeln spielen.



5. Ein Wort zur Sicherheit

Sie vertrauen Ihr Kind für einen Teil des Tages unserer DRK-Kindertageseinrichtung an. Mit Recht erwarten Sie, dass Ihr Kind versorgt wird, Anregung, Förderung, Bewegung und Spiel erlebt.

Hierbei soll die Sicherheit des Kindes bei allen Aktivitäten, zu jeder Zeit und in jeder Situation so gut wie möglich gewährleistet sein.

Allerdings kann es eine vollkommen risikofreie Umgebung für Kinder nicht geben, denn sie entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten an Herausforderungen.

Kinder erforschen ihre Umgebung und testen Grenzen aus.

Selbständigkeit kann sich nur in der Auseinandersetzung mit unbekanntem Situationen entwickeln.

Aus diesen Gründen muss die Forderung nach größtmöglicher Sicherheit, mit den Bedürfnissen der Kinder nach anregender Umgebung, Freiräumen, selbstbestimmter Aktivität und ihrem Recht auf Gestaltung des Alltags, abgewogen werden.

Die Gestaltung einer sicheren Lern- und Betreuungsumwelt ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich an gesetzlichen Vorschriften, aber auch am alltäglichen Geschehen, sowie am einzelnen Kind orientiert.



5.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen § 8a SGB VIII

In den Kindertagesstätten des DRK Kreisverbandes Harburg-Land e.V. ist Kinderschutz (§ 8a, Abs.2 SGB VIII) ein integraler Bestandteil und ein Qualitätskriterium der Arbeit aller Beteiligten. Das DRK versteht sich auf der Grundlage seiner Grundsätze als Anwalt der Kinder und setzt sich für die Umsetzung der Kinderrechte ein. Es setzt sich darüber hinaus gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und ihren Familien ein.

Voraussetzung dafür war die Festschreibung von Qualitätsstandards und Erstellung von Handlungsanleitungen sowie diesbezügliche fortlaufende Fortbildungen aller pädagogischen Fachkräfte. Die DRK Kindertagesstätten verpflichten sich – sofern es der Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht entgegensteht - dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken. Alle Beteiligten im Kinderschutz (u.a. insoweit erfahrene Fachkraft des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land, Jugendämter, Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Ärzte oder Kinderschutzbund) werden in einem Kooperationsnetzwerk zusammengeführt.

Dieses Handlungsverfahren dient sowohl dem Schutz der Kinder, die durch Kindeswohlgefährdungen belastet sind, als auch der Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen.

Quelle: DRK – Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz, Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2013, Berlin



5.2. Sicherung der Rechte von Kindern

Die UN Kinderrechtskonvention trat 1992 in Deutschland in Kraft. In Artikel 12 werden Beteiligungsrechte festgeschrieben, die den Kindern zusichern, dass sie bei Entscheidungen und Maßnahmen gehört werden und ihre Meinung berücksichtigt wird.

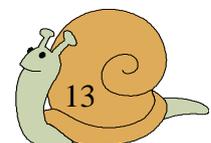
Die eigene aktive Beteiligung der Kinder ist also nicht nur aus lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, sie entspricht vielmehr dem Recht der Kinder. Dabei geht es nicht nur um die Beteiligung innerhalb eines Projektes, sondern auch um Alltagsentscheidungen, wie das Anziehen von Regenkleidung, die Wahl der Beschäftigung oder des Spielortes. Es bleibt immer eine Gratwanderung zwischen Regeln und Vorgaben und eigenem Entscheidungsspielraum. Auf jeden Fall wird ein zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis oder Anliegen ernst genommen, und es wird nicht über den Kopf der Kinder hinweggeredet und entschieden. Niemand wird zu etwas gezwungen, was ihm Unbehagen bereitet. Entstehen Situationen, in denen Kinder sich ungerecht behandelt fühlen, haben sie das Recht sich zu beschweren.

Dies erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen, Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- *sie Beschwerden angstfrei äußern können,*
- *Ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,*
- *Sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten und*
- *Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.*

(Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertagesstätten“ 2013)

Diese Möglichkeit der Beschwerde, ist seit April 2014 im Bundeskinderschutzgesetz festgeschrieben. Die Beteiligung (Partizipation) zuzulassen, zu befördern und zu initiieren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Wenn wir es ermöglichen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, ermutigen wir sie, sich einzubringen und zu beteiligen, sich für ihre Belange einzusetzen (Empowerment). Dies geschieht ganz konkret bei vielen kleinen „Problemlösungen“, wenn z.B. ein Handwerker gerufen werden muss, etwas besorgt oder eingekauft wird, es geschieht in Gruppengesprächen, in kleinen „Philosophier-Einheiten“, im Einzelgespräch, in größeren „Versammlungen“,



in spontanen „Konflikten“, wenn ein Verhalten erörtert wird. Es geschieht z.B., wenn die Kita oder die Gruppe umgeräumt und neu gestaltet wird, es geschieht immer dann, wenn wir die Meinung der Kinder einholen.

Unsere Pflicht ist es, diese Rechte der Kinder zu wahren und Sorge zu tragen, diese im Sinne der Kinder, auch mit Eltern und Institutionen, gemeinsam umzusetzen.



6. Der Start in die Kindergartenzeit

Jedes Kind, das in unsere DRK-Kindertagesstätte aufgenommen wird, laden wir vorher zu einem „Schnuppertag“ ein.

So lernt das Kind, gemeinsam mit den Eltern bzw. einem Elternteil, die Kindertagesstätte und die ErzieherInnen kennen.

Vor diesem Besuch erhalten die Eltern, in einem Gespräch mit der Leitung, eine zusammenfassende Beschreibung des pädagogischen Konzeptes.

Bei dieser Gelegenheit werden auch die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen. Zudem werden Sie als Eltern über die Bedeutung einer behutsamen Eingewöhnungsphase informiert.

Diese ist in unserer DRK-Tagesstätte folgendermaßen geregelt:

Zur Begrüßung erhält jedes Kind einen Schneckenorden als Willkommensgruß. So lernt es gleich unser Maskottchen „Don Schnecko“ kennen.

Die folgenden ersten Tagen der „Neulinge“ teilen sich in verschiedenen Phasen auf. Zunächst sind Eltern bzw. feste Bezugspersonen ein „Leuchtturm“ für das Kind, das heißt sie befinden sich zuverlässig an einem festen Platz im Gruppenraum. So bieten sie ihrem Kind Orientierung und lassen andererseits Freiraum zum Erforschen des Gruppengeschehens und zur Kontaktaufnahme zum pädagogischen Personal, den zukünftigen Bezugspersonen. In der nächsten Phase zieht sich der Erwachsene in die Elternecke zurückzieht, um im „Notfall“ da zu sein.

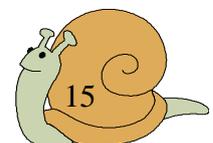
Wenn die Situation es zulässt, kann der erste Versuch einer Trennung unternommen werden und die Eltern verlassen die Kindertagesstätte.

Bei Anzeichen von Verunsicherung auf Seiten des Kindes wird ein Elternteil informiert.

In der Krippe findet die Eingewöhnung kleinschrittiger statt. Nach den oben benannten Phasen nimmt das Kind als nächstes am Frühstück teil. Dann auch am Mittagessen und im letzten Schritt wählt es sich eine „Schlafnest“ aus um sich in der DRK-Kita auszuruhen.

Die Eltern und das Kind entwickeln gemeinsam ein immer gleichbleibendes Abschiedsritual, z.B. einmal umarmen, winken und gehen, oder, oder Dieses Ritual sollte beibehalten werden, bis der Kindergartenalltag zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Während der Eingewöhnungszeit lernen Eltern und Kind die neuen Bezugspersonen gemeinsam kennen und ein intensiver Austausch an Erfahrungen und Beobachtungen ist möglich.



Wir legen großen Wert darauf für jede Familie eine individuelle Eingewöhnungsphase zu gestalten. Hierbei ist unser Anliegen und Ziel die Kinder liebevoll und mit Verständnis zum Besuch unserer DRK-Kindertagesstätte zu motivieren.

Parallel findet zum Beginn des Kindergartenjahres in jeder Kindertagesstättengruppe ein „Namensfindungsprojekt“ statt, welches den Einstieg in das neue Kindergartenjahr und die Festigung einer Position in der Gruppe erleichtert. In diesem Projekt greifen wir das Recht der Kinder auf Mitbestimmung auf und machen erste demokratische Erfahrung möglich.

*Hafenkühegruppe Mondgruppe Sterngruppe Bauernhofgruppe
Baustellengruppe Drachengruppe Schloßgespenstergruppe Wassergruppe
Regenbogengruppe Marienkäfergruppe Piratengruppe Delfingruppe
Indianergruppe Zwergengruppe Feuergruppe Bärengruppe
Feuerwehrgruppe Fußballgruppe Märchengruppe Schatzgruppe
Sportgruppe Polizeigruppe Elefantengruppe Blättergruppe Vulkangruppe
Autogruppe Handwerkergruppe Rittergruppe Schmetterlingsgruppe
Herzgruppe Hexengruppe Bananengruppe Zeitreisegruppe Dinogruppe
Vulkangruppe Prinzessinnengruppe Zoogruppe Baggergruppe
Pippi-Langstrumpfgruppe Kochgruppe Elefantengruppe Pferdegruppe
Traumschneckengruppe*

Die Krippenkinder werden zudem vor dem Start in den neuen Lebensabschnitt von einer pädagogischen Fachkraft Zuhause besucht. So lernen sie die zukünftige neue Bezugsperson in ihrer gewohnten Umgebung kennen. Außerdem findet hier ein intensives Gespräch mit den Eltern zu den Gewohnheiten und Bedürfnissen des Kindes statt.



7. Der Kindertag

Die Gestaltung eines Tages beinhaltet viele Elemente, die täglich wiederkehren, wie Begrüßung und Verabschiedung, Ruhephasen, Mahlzeiten und bestimmte Rituale. Diese Situationen und Routinen finden in der gleichen Reihenfolge statt und bieten den Kindern so Orientierung und Sicherheit, der Tag wird vorhersehbar.

Vorgegebene Fixpunkte helfen den Kindern ein Zeitgefühl zu entwickeln und für sich selbst vorausschauend zu planen.

Neben den Routinen soll der Alltag den vielen unterschiedlichen und wechselnden Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Es gibt abwechslungsreiche Aktivitätsphasen wie auch Ruhe- und Entspannungsphasen, wobei das individuelle Tempo des einzelnen Kindes berücksichtigt wird.

Als Grundlage für langfristige Planung, wie auch für die Tagesplanung, dienen die Beobachtung der Kinder und der Dialog mit ihnen.

So sind sie umfassend an der Gestaltung des Alltags beteiligt.



7.1. Tagesablauf

Von 7.30 – 8.00 Uhr bieten wir einen Frühdienst an.

Pünktlich um 8:30 Uhr findet in jeder Gruppe ein Besprechungskreis statt. Dort werden Erlebnisse ausgetauscht, geplant, philosophiert, gelesen, gesungen und gelacht.

In der Ü5 Gruppe wiederholt sich diese Zusammenkunft zu einem späteren Zeitpunkt am Vormittag, da diese Altersstufe ein großes Interesse daran hat sich auszutauschen und dabei zu lernen.

Ab 9.00 Uhr sind die Türen aller Gruppen- und Aktionsräume geöffnet.

Die Kinder haben so die Möglichkeit, unter Berücksichtigung festgelegter Regeln und wenn es ihrem Bedürfnis entspricht, alle Räume zu nutzen.

Während des gesamten vormittags werden für die Kinder jeder Gruppe projektbezogene Angebote gemacht.

Eine gewisse Zeit, die abhängig von der Wetterlage ist, verbringen die Kinder auf unserem naturnah gestalteten Spielplatz im freien und angeleiteten Spiel.

Von 12.00 – 14.00 Uhr bieten wir einen Spätdienst an.

Es besteht die Möglichkeit, diese Sonderöffnungszeit inklusive Mittagessen zu buchen.

Geliefert wird es von „Essen für Kinder“ Porschke Menümanufaktur.

Ein bio-zertifizierter Betrieb, der Menüs aus gesunder Vollwertkost zusammenstellt.

Die Mittagsmahlzeit nehmen die Kinder in ihrem jeweiligen Gruppenraum ein.

Im Ganztagsbereich werden die Kinder inklusive Mittagessen bis 16:00 Uhr betreut und genießen die Nachmittagszeit im freien Spiel.



7.2. Kindercafé

In unserer DRK-Kindertagesstätte haben wir ein kleines „Kindercafé“ eingerichtet.

Es ist nicht nur zentraler Treffpunkt für die Kinder aus allen Gruppen, sondern gilt für uns als Lernort für Selbständigkeit und Selbstbewusstsein.

Das Kindercafé ist für das Frühstück von 8:00 – 11:00 Uhr geöffnet und wird am Nachmittag um ca. 15:00 Uhr für einen kleinen gemeinsamen Imbiss genutzt.

Ganz selbstverständlich und selbständig decken die Kinder den Tisch für sich. Später räumen sie ihn genauso selbständig wieder ab.

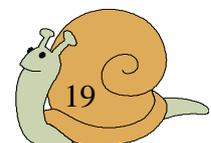
Jedes Kind wählt eigenverantwortlich wie lange und wie viel es essen möchte. Außerdem entscheidet es sich mit wem es gemeinsam am Tisch sitzt, dass fördert das Selbstbewusstsein.

Montags und freitags wird das von den Eltern zuhause liebevoll ausgewählt und vorbereitete Frühstück, als Picknickmahlzeit im jeweiligen Gruppenraum verzehrt. Wir pädagogischen Mitarbeiter bitten darum, auf gesunde Ernährung zu achten und nicht täglich die begehrte Milchschnitte oder andere Süßigkeiten in die Brotdose zu stecken.

Dienstags werden Joghurt- und Müsli, mittwochs Vollkornbrot mit Käse und Wurst und donnerstags Brötchen mit Honig und Marmelade serviert. Ergänzt wird dieses Angebot täglich durch Obst und Gemüse. Die Zutaten werden von regionalen Händlern bezogen. Hier entwickelte sich eine Kooperation, die es den Kindern ermöglicht im Laufe des Jahres die Mais- und Kürbisfelder zu erforschen.

Zusätzlich liefert der Hof Dallmann für alle Kinder unserer DRK-Kindertagesstätte pasteurisierte Milch und Joghurt direkt vom Bauernhof.

Im Juni 2000 wurde diese Milch mit dem Goldenen DLG-Preis für hervorragende Qualität prämiert. Auch hier nutzen wir, bei entsprechendem Themenschwerpunkt, die Möglichkeit den Milchbetrieb zu besichtigen.



7.3. Ein besonderer Tag: Kindergeburtstag

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind einer der aufregendsten Tage im Jahr. Daher wird in unserer DRK-Kindertagesstätte dieses Ereignis besonders gefeiert.

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und bestimmt den Ablauf seiner Feier mit, indem es Lieder, Spiele oder Geschichten auswählt.

Es gibt spezielle Geburtstagstraditionen, die diesen Tag zu einem häufig unvergesslichen Erlebnis für jedes Kind werden lassen.

Zu diesen Traditionen gehört z.B. das „Wunderkerze anzünden“ (wenn das Geburtstagskind mutig ist) und die „Geburtstagslichter“.

Um zu zeigen wie alt man geworden ist, gehört auch das vom „Geburtstagsstuhl springen“ zum Ablauf der Feier.

Außerdem bekommt jedes Kind eine Geburtstagsbrosche, die zum Gruppennamen passt. So kann das Kind eine Sammlung anlegen, die einen hohen Erinnerungswert darstellt.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages ist das gemeinsame Essen in der Gruppe, bei dem all die leckeren Dinge verzehrt werden, die das Geburtstagskind ausgibt.

Wir freuen uns bei jeder Geburtstagsfeier auf die glänzenden Augen der Geburtstagskinder. 100mal im Jahr, weshalb es auch in dieser Konzeption Erwähnung findet.



7.4. Kindertagesstättentraditionen, Rituale und Feste

Wie bei der Gestaltung des Tagesablaufes gibt es für uns auch immer wiederkehrende Elemente im Jahreslauf.

Die Vorbereitung dieser Ereignisse beansprucht oft mehrere Tage intensiver Zusammenarbeit der Kinder und Erwachsenen.

Wichtig dabei ist uns, dass die Traditionen kreativ und liebevoll ausgestaltet sind.

Traditionen sind:

- Eine Faschingsfeier am Rosenmontag.

Zentrale Ereignisse an diesem Tag sind eine „Modenschau“ und ein Umzug durch den Ort mit, von den Kindern gestalteten,



„Themen-Bollerwagen“

- Ein Osterfrühstück oder ein Osterausflug mit Eiersuche.

- Der Besuch eines Puppentheaters in der DRK-Kindertagesstätte.

- Ein gemeinsames Fest für alle Kinder und Eltern bzw. Großeltern.

Diese Veranstaltung wird jeweils unter einem speziellen Motto flexibel gestaltet.



- Ein Willkommensritual, um die neuen Kinder in der Kindertagesstätte zu empfangen.

- Die Wahl des Gruppennamen.

Ein beliebtes Projekt um aus „alten“ und „neuen“ Kindern eine Gemeinschaft werden zu lassen.

- Das „Verkleiden“ der Kindertagesstätte zur Weihnachtszeit.

Eine Aktion der Eltern, um unsere DRK-Kindertagesstätte, einem Thema entsprechend, in einen großen Gemeinschafts-Adventskalender zu verwandeln.



- Das Schuhe herausstellen zum Nikolaustag.
- Eine Weihnachtsfeier für alle Kinder als Jahresabschluss.
Mit Liedern und einem Sack voll Geschenken für unsere
DRK-Kindertagesstätte.

Und noch mehr Aktionen nur für die „Großen“:

- Auftritt bei der Seniorenweihnachtsfeier des DRK Ortsvereins
- Übernachtung im Kindergarten



- Erste Hilfe Kurs
- Verkehrserziehung durch die örtliche Polizei
- Busfahrtraining
- Schnuppertag in der Schule
- Mitternachtsparty
- Abschied mit „Fenstersturz“

All diese Rituale werden durch verschiedenartige gemeinsame Aktionen im Rahmen der Projektarbeit in den einzelnen Gruppen ergänzt.



8. Bildungsgelegenheiten

Es ist für uns ein Anliegen, Grundkenntnisse und Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen zu ermöglichen und zu vermitteln.

Grundlage hierfür bildet der vom Niedersächsischen Kultusministerium herausgegebene

„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“.

Er liegt zur Einsicht in unserer DRK-Kindertagesstätte aus oder kann im Buchhandel unter ISBN: 3-00-016349-2 bezogen werden.

Im Einzelnen gehören folgende Lernbereiche und Erfahrungsfelder dazu

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper – Bewegung - Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Zentraler Gedanke für uns ist es, eine anregende Lernumwelt zu schaffen die vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und Freude am Ausprobieren, Denken und Problemlösen ermöglicht.

Wobei der Begriff des ganzheitlichen Lernens nicht außer Acht gelassen wird. Was bedeutet, dass alle Sinne, Gefühle und Persönlichkeitsmerkmale berücksichtigt und angesprochen werden sollen.

Das gelingt am intensivsten im Spiel und bei entwicklungsgemäßen Aktionen und Angeboten.

Fehler sind erlaubt, sogar gewünscht, weil man aus ihnen bekanntlich lernt.

So entwickeln Kinder Lernkompetenz und werden durch eigenaktives Handeln auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet.

Im Vordergrund steht für uns nicht, dass die Kinder später in der Schule „Gut“ sein sollen. Dennoch ist es zu erwarten, da sie lernen, das Lernen als etwas grundlegend Positives und Befriedigendes zu sehen.

Wobei Wege, die Kinder beim „Denken lernen“ gehen, oft anders sind als die der Erwachsenen.



Für uns gilt: die lebendige Neugier und den natürlichen Entdeckerdrang zu wecken, zu unterstützen und Kinder zu fantasievollem Denken zu ermutigen. Dabei möchten wir, dass die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und sich als kompetente „Lerner“ erleben.



8.1. Die zentralste Bildungsgelegenheit: Das Spiel

Die Grundform des kindlichen Lernens ist das Spielen.

Daraus ergibt sich, dass in unserer DRK-Einrichtung Spielen die zentrale Tätigkeit ist.

Außerhalb der Kindertagesstätte wird dies nicht immer anerkannt und die Bedeutung des Spiels, für die kindliche Entwicklung, häufig nicht hoch genug bewertet.

Dennoch erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt im Spiel. Es erkundet aus eigenem Antrieb und der dem Kind eigenen Neugier, immer wieder spielerisch seine Umwelt.

Hierbei entwickelt es auch die Fähigkeit Probleme zu lösen.

In unserer DRK-Kindertagesstätte möchten wir die angeborene Spielfreude der Kinder unterstützen. Und durch eine Vielfältigkeit der Spielmöglichkeiten die Entwicklung in den unterschiedlichen Lernbereichen entscheidend beeinflussen.

Es existiert ein Fundus an verschiedenartigen Materialien.

Hiermit sind Spiele, Alltagsgegenstände, Verkleidungsutensilien, Bücher, Konstruktionsmaterial und vieles mehr gemeint.

Sie bieten den Kindern die Gelegenheit, selbstbestimmt in komplexen Spielhandlungen Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen im sozialen Kontext zu sammeln.



8.2. Sozial – emotionales Erfahrungsfeld

In unserer Tageseinrichtung erhalten die Kinder die Chance soziale Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen und neue Bezugspersonen hinzuzugewinnen. So erleben sie andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und Fähigkeiten. Sie erfahren Freundschaft und Ablehnung, lernen, sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft.

Die pädagogische Fachkraft ist in der Gestaltung sozialer Beziehungen und in ihrem emotionalen Verhalten ein Vorbild.

Sie ist aufmerksam und zeigt einfühlsames Verstehen, Wertschätzung und Zuneigung für jedes einzelne Kind.

Auch bestärkt sie die Kinder darin, Verantwortung füreinander zu übernehmen und fördert zugleich das Streben nach Autonomie.

Die Fachkraft akzeptiert, dass Konflikte pädagogisch bedeutsame Lernsituationen sind. Sie verfügt über ein vielfältiges Verhaltensrepertoire, um flexibel und angemessen zu reagieren.

Dabei steht im Vordergrund, den Kindern Freiräume zur Streitbewältigung zu lassen. Gleichzeitig aber auch eindeutige Grenzen zu setzen und beim Aushandeln von Kompromissen zu unterstützen.

Im Alltag werden vielfältige Spiele, Aktivitäten und Feste angeboten, bei denen sich die Kinder als Gruppe erleben.

Sie werden angeregt, nicht nur die eigenen Interessen zu verfolgen, sondern auch die Bedürfnisse anderer Kinder oder die der ganzen Gruppe zu berücksichtigen. Hierbei können die in jeder Gruppe vorhandenen Entscheidungssteine eine sichtbare Unterstützung beim Aushandeln der unterschiedlichsten Gruppenbelange sein.



8.3. Freude am Lernen

Kognitive Entwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, in den alle Erfahrungen und Anregungen, die ein Mensch erfährt hineinfließen.

Bereits junge Kinder sind aktive Gestalter ihres Lernens und besitzen, von sich aus, die Motivation sich weiter zu entwickeln.

Sie lernen mit allen Sinnen, mit und von anderen Menschen.

Dabei nehmen sie Dinge aus ihrer Sicht wahr, interpretieren und verändern sie.

Die Kinder forschen und stellen Fragen, wollen Dingen auf den Grund gehen und erklären sich dabei die Welt auf individuelle und oft auch originelle Weise.

Das Spiel ist hierfür die zentrale und wichtigste Aneignungsform.

Im Bewusstsein dessen schaffen wir eine anregende Lernumwelt, die die Kinder herausfordert.

Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten werden bei Fantasie- und Regelspielen, beim Bauen, kreativen Gestalten, bei Bewegungsaktionen, beim Musik machen, beim Hören von Geschichten und beim Betrachten von Bildern, sowie bei allen sonstigen alltäglichen Abläufen geboten.

Wichtig ist uns vor allem, dass die Kinder ein Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und sich selbst als erfolgreiche und kompetente „Lerner“ erleben.



8.4. Bewegung

Die Beweglichkeit des Körpers ermöglicht den Kindern die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. So stellt die Bewegung, in der Entwicklung von Kindern, einen besonderen Stellenwert dar.

Durch vielfältige und dauernde Bewegungserfahrungen, nehmen die Kinder ihren Körper im Verhältnis zum Raum wahr.

Beim Rennen, Klettern, Schaukeln und Balancieren trainieren sie ihren Gleichgewichtssinn und die Koordination der Muskeln. Sie werden sensibel für eigene Körperempfindungen und lernen, ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Aus diesem Grund bieten wir in unserer DRK-Kindertagesstätte im Innen- und Außenbereich unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten an. Es gibt Ausstattungsgegenstände wie Sprossenwand, Klettergerüst, Rutschen, Fahrzeuge, Balancierstrecken, Kriechtunnel u.v.m. Die Materialauswahl in unserem Bewegungsraum wird in einem festgelegten Rhythmus verändert, so werden die Kinder immer wieder zu den verschiedenartigsten Bewegungsabläufen herausgefordert, denen sie weitgehend selbstbestimmt, unter Einhaltung vorher bekannt gegebener Regel, nachkommen können.

Ergänzt wird dieses Angebot durch regelmäßige Bewegungsangebote in der nahen Schulturnhalle und Waldtage für alle Kindergartenkinder. Für die Krippenkinder ist das große Außengelände und bewegungsanregende Materialien im Gruppenraum, Herausforderung genug.

Bleibt zu erwähnen, dass unser Bewegungsraum durch das Engagement des *Fördervereins der DRK-Kindertagesstätte Eckel e.V.*, in eine Bewegungslandschaft verwandelt werden konnte.



8.5. Sprache

Die Sprache ist ein „Werkzeug“, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen.

Ein Kind entwickelt seine Sprach- und Ausdrucksfähigkeit jedoch nicht allein.

Es braucht dazu Kommunikationspartner.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder darum eine

Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit der Kommunikationspartner gekennzeichnet ist.

Der ständige Dialog zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften steigert die Ausdrucksfreude und Zuhörfähigkeit der Kinder.



So wächst das Kind in die Gemeinschaft hinein, es lernt die Gedanken anderer kennen und entwickelt eigene Vorstellungen von seiner Umwelt.

Unsere Einrichtung bietet eine gute Möglichkeit den Kreis der Interaktions- und Kommunikationspartner des Kindes zu erweitern.

Darüber hinaus stellen wir uns die Aufgabe, vielfältige und neue Erfahrungen zur Erweiterung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu ermöglichen.

Dies geschieht spielerisch und entwicklungsgemäß z.B. im täglichen Besprechungskreis oder durch Lieder, Reime, Fingerspiele.

Die Einbindung des ganzen Körpers zur Förderung der Sprachentwicklung, findet sich unter anderem in der Möglichkeit zu Rollenspielen oder Angeboten zur Mund – und Zungenmotorik wieder.



Im letzten Jahr vor der Einschulung werden, in unserer altershomogenen Gruppe, gezielte Angebote gemacht, die den Kindern das Erlernen der Schriftsprache in der Schule erleichtern sollen und die Entwicklung des phonologischen Bewusstseins fördern.

Wir benutzen für die Kinder aller Jahrgänge das erprobte Sprachfördermaterial „*Apropos Sprache*“ – Sprache spielend und ganzheitlich fördern, entwickelt von Ursula Günster-Schöning.

Durch die unmittelbare Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit beim Lernen mit dem „*Apropos Sprache*“ Material bekommen die Kinder die Möglichkeit über verschiedene Sinnes- und Lernkanäle zu lernen und vielfältige Lernwege zu nutzen. So trägt das Material den Erkenntnissen der neueren Hirnforschung und der Entwicklungspsychologie Rechnung, dass alles was über verschiedenen Sinneskanäle gelernt und erfahren wird, besser und nachhaltiger im Gehirn abgespeichert werden kann.

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer DRK-Kindertagesstätte haben eine Fortbildung zur entwicklungsfördernden Nutzung des Sprachfördermaterials absolviert.

Eine weitere **Sprach – Bildungsgelegenheit** stellt in unserer DRK-Kindertagesstätte das Early-English Programm dar.

Entwickelt wurde es von dem Lehrer und Musiker Paul Lindsay.

Das Lernkonzept hat zum Ziel, Kinder mit Hilfe eingängiger Lieder, eingebettet in eine spannende Fortsetzungsgeschichte, mit so viel Spaß an die englische Sprache heranzuführen, dass sie das „Lernen“ dabei gar nicht bemerken.

So aufgebaut ergänzt das Early-English Programm unser ganzheitliches Lernkonzept, wobei Kinder mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen und dabei gleichzeitig das Lernen lernen.

Pädagogische Mitarbeiter unserer DRK-Kindertagesstätte wurden intensiv und praxisorientiert für Early-English ausgebildet. Sie haben dabei den Spaß an diesem innovativen Konzept entdeckt, so dass es ihnen gelingt den Kindern zu vermitteln: „English is easy – English is fun“.

Das ähnlich aufgebaut Englisch Programm „Toy-Talk“ spricht durch einfache Inhalte und witzige Figuren die Kinder der jüngeren Altersstufen ab 3 Jahre an und wird in den entsprechenden Gruppen angeboten.

Zwei Mal im Monat wird unsere DRK-Kindertagesstätte von der örtlichen Bücherei besucht und alle Kinder genießen den Moment in dem ein Ausleihstempel mit dem Rückgabetermin, ganz wie in alten Zeiten, in das von ihnen ausgeliehene Buch gemacht wird. Auch dieses spezielle Angebot stellt für uns einen Baustein zur Spracherziehung da, genauso wie die jederzeit zugängliche Lesecke.



Neben diesen Angeboten werden die Kinder im Gruppengeschehen oder in Kleingruppen von einer speziell ausgebildeten Sprachförderkraft begleitet und dazu angeregt sich sprachlich weiter zu entwickeln.

Gemeinsam mit den pädagogischen Bezugspersonen bearbeitet sie Beobachtungsbögen zur Sprachentwicklung, die gemeinsam ausgewertet werden und gemeinsam mit den Eltern besprochen werden.



8.6. Lebenspraktische Kompetenz

Entsprechend eines bekannten Mottos aus der Montessori-Pädagogik

„Hilf mir, es selbst zu tun“,

ermöglichen wir es den Kindern in unserer DRK-Kindertagesstätte vielfältige lebenspraktische Dinge eben selbst zu tun.

Dazu gehört Geduld, Lob und Bestätigung, um die Kinder bei den selbst- und manchmal hochgesteckten Zielen ein Begleiter zu sein.

Schon zu Beginn der Kindergartenzeit erfahren Kinder und Eltern, dass z.B. Schuhe anziehen eine wichtige und schnell zu erlernende lebenspraktische Kompetenz ist.

Jeden Tag kommen neue Fertigkeiten hinzu. Kinder können Blumen gießen, Wäsche zusammenlegen, alleine Getränke einschenken, Geburtstagskuchen backen, zur Toilette gehen und vieles mehr.

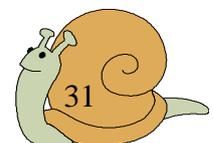


Andere Kompetenzen entwickeln sich im Laufe der Zeit.

- Der Umgang mit Werkzeugen und unterschiedlichen Geräten.
- Das Verhalten im Straßenverkehr z.B. bei der Wanderung zur Schulturnhalle oder zur Post.
- Erfahrungen sammeln bei der Vorbereitung für ein gemeinsames Essen und dem damit verbundenen Einkauf.

Es gibt immer wieder neue Anreize, alltägliche Dinge selbst zu tun.

Der Sinn dieser Tätigkeiten muss nicht erklärt werden, weil er unmittelbar gegeben ist. Wir bieten den Kindern vor allem dadurch die Möglichkeit lebenspraktische und entwicklungsrelevante Fähigkeiten zu erlernen, indem wir sie tun lassen ohne überfürsorglich zu sein.



8.7. Lernbereich Mathematik

Kinder begegnen Zahlen fast überall in ihrer täglichen Umwelt.

Denken wir nur an Autokennzeichen, Preisschilder, Geburtstagskarten oder auch Würfelspiele, wo Kinder nach verschiedenen Kriterien die Zahlen ordnen.



In unserer DRK-Kindertagesstätte geht es darum, die Welt der Zahlen lebensnah in die Welt der Kinder einzubetten. Dabei nutzen wir die lebendige Neugier und den Entdeckerdrang der Kinder um sie in die Mathematik einzuführen, Neues zu erfahren und Bekanntes aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Die Welt der Zahlen eröffnet sich den jüngeren Kindern zum Beispiel beim Auffädeln von Perlen oder Sortieren von Knöpfen und schönen Steinen verschiedener Farbe und Größe. Es wird u.a. ergänzt durch Abzählverse, zählen der Kerzen auf dem Geburtstagstisch oder bei Spielen in der Bewegungserziehung und Rhythmik.

All diesen Angeboten ist ein Zusammenspiel von mathematischen und sprachlichen Tätigkeiten gemein.

Damit ist der Aufbau mathematischer Kompetenzen begleitet von einem Prozess fortschreitender Sprachkompetenz.

Durch anregendes Material wird die Wahrnehmung (im mathematischen Bereich vor allem das Ordnen von unterschiedlichen Informationen) gefördert und die Merkfähigkeit geschult.

Im letzten Jahr vor der Schule bauen wir auf die bis dahin erworbenen Fähigkeiten auf und machen mit den Kindern der altershomogenen Gruppe eine „Reise in das Zahlenland“. Dieses Projekt, mit dem dazu gehörenden Material, wurde von Prof. Gerhard Preiß an der Pädagogischen Hochschule Freiburg entwickelt und macht vor allen Dingen Spaß. Spaß, weil Zahlenfee und Zahlenkobold sich gemeinsam mit den Kindern auf die Reise machen und es ermöglichen, ganzheitlich, mit allen Sinnen, die Zahlen von eins bis zehn zu erfassen.



8.8. Erfahrungsfeld Ästhetische Bildung



In unserer DRK-Kindertagesstätte malen, gestalten, musizieren und tanzen die Kinder. Dadurch können sie ihre Sicht der Welt und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen.

Indem wir die vielfältigen Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder wertschätzen und zulassen, unterstützen wir sie gleichzeitig bei der Entwicklung eines positiven Selbstbilds.

Damit sich das jeweilig musikalische, tänzerische oder bildnerische Talent entfalten kann, stellen wir den Kindern Raum, Zeit und anregendes Material zur Verfügung. Die Kinder werden an der Planung von künstlerischen Aktivitäten beteiligt und erlernen die Handhabung von Werkzeugen, Instrumenten oder auch den Umgang mit technischen Medien.

Wir ErzieherInnen bringen eigenes Können und Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein und zeigen den Kindern, welche künstlerischen Tätigkeiten uns Freude machen. So ergreifen wir einerseits die Initiative und bringen neue Ideen ein, sind andererseits zurückhaltend und beobachten die Aktivitäten der Kinder und ihre ganz individuelle künstlerische Entfaltung.

Dabei erfahren wir, wie unbedarft Kinder mit den unterschiedlichsten Materialien, mit Tönen und Klängen, Liedern und Tänzen experimentieren. So sammeln sie, mit viel Freude am Tun, ganz neue, eigene Erfahrungen.

Zur Unterstützung der musikalischen Bildung besucht uns eine Musikpädagogin zwei Mal im Monat um gemeinsam mit den Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern Musik zum Erlebnis werden zu lassen. Jeden Freitag findet ein gemeinsames „Kinderkonzert“ mit allen Kindern die unsere DRK-Kindertagesstätte besuchen statt. Partizipatorisch wurde diese Bezeichnung für die musikalische Zusammenkunft von den Kindern erfunden.



8.9. Lernbereich Natur und Lebenswelt



Kinder beobachten und erforschen unermüdlich ihre Umwelt.

Sie entdecken täglich Neues. Viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal. Dabei erfinden sie die Welt für sich neu.

Alles Spielmaterial und alle Alltagsgegenstände, aber auch Pflanzen und Tiere in der Umgebung, sind interessant und untersuchenswert. Kinder wollen wissen, woher der Regen kommt, warum Dinosaurier ausgestorben sind, warum der Kastanienbaum in unserem KinderGarten die Blätter verliert. Sie staunen über biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten und haben viele Fragen an uns ErzieherInnen. Wir nehmen ihre Fragen ernst. Lassen ihnen Zeit ihrer eigenen Erkundungsfreude nachzugehen und respektieren ihre individuelle Herangehensweise, um zur Lösung eines Problems zu kommen.

Gleichsam mit den Kindern, sind wir Entdecker der Lebenswelt.

Gemeinsam mit ihnen sammeln wir Informationen und bieten interessantes Material zu den Bereiche Natur, Ökologie, Technik, Geschichte und anderen vielfältigen Sachthemen an.

Wir gehen von den Interessen der Kinder aus, experimentieren mit ihnen. Dabei kommen wir auch in Kontakt mit unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensformen. Wir ermutigen die Kinder über unterschiedliche Bräuche zu sprechen und fördern hier die Akzeptanz von Unterschieden.

Wichtig ist uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben Sachthemen auf unterschiedlichste Weise zu betrachten und dabei auch Kontakte zu Personen außerhalb der Einrichtung zu knüpfen, um die Auseinandersetzung mit dem Thema durch externes Fachwissen zu bereichern.

Auch der monatlich stattfindende Waldtag im nahegelegenen Klecker Wald, bietet eine anregungsreiche Gelegenheit zum Erforschen der Natur.



8.10. Grunderfahrungen menschlicher Existenz im Zusammenhang mit den Rot Kreuz Grundsätzen

Kinder sind auf ihre Weise Philosophen.

Sie haben Fragen zum Sinn des Lebens und versuchen Antworten, vor allem bei besonderen Ereignissen, zu finden.

Die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines geliebten Haustiers, der Krieg in einem fernen Land.

Dies beschäftigt Kinder ebenso wie den Erwachsenen.

Ruft Gefühle wie Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst hervor.

Intensiv durchleben Kinder diese existentiellen Erfahrungen.

Wir ErzieherInnen begleiten sie, geben ihnen Anregungen und ermutigen sie, selber nachzudenken und sich Antworten zu geben.

Hilfreich sind uns dabei Geschichten und Erzählungen, aber auch der traditionelle Umgang unseres Landes mit oben genannten Ereignissen.

Wir sind offen für die ethischen Fragen der Kinder und philosophieren mit ihnen.

Bieten ihnen eine Orientierung durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit ihren Themen.

Bei der gedanklichen und praktischen Beschäftigung mit ethischen Fragen, haben die Rot Kreuz Grundsätze eine richtungsweisende Bedeutung für die pädagogische Arbeit in unserer DRK-Kindertagesstätte.

Aus diesem Grund möchten wir an dieser Stelle auf die Grundsätze eingehen.

Der Grundsatz **Menschlichkeit** setzt eine pädagogische Grundhaltung von Akzeptanz und Wertschätzung voraus. Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit dem gleichen Stellenwert wie dem eines Erwachsenen. Wichtig ist für uns, die Fähigkeiten jedes Kindes zu stärken und es zum selbstverantwortlichen Handeln zu ermutigen.

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit „Menschlichkeit“ in der Beziehung mit anderen zu lernen, dabei nimmt die Fähigkeit zur Gestaltung von freundschaftlichen Beziehungen einen hohen Stellenwert ein.

Der Grundsatz **Unparteilichkeit** ist eingebettet in einen pädagogischen Prozess, an dessen Ende die Akzeptanz von individueller Unterschiedlichkeit steht.

Kinder lernen die Individualität anderer zu akzeptieren und bestehen zu lassen. Sie erfahren, welche Möglichkeiten zu gemeinsamen Tun sich daraus ergeben.



In engem Zusammenhang mit der Unparteilichkeit steht der Grundsatz der **Neutralität**. Er wendet sich in erster Linie an die ErzieherIn.

Um Zusammenhänge zu verstehen und Beweggründe für das Verhalten von Kindern und Eltern zu erkennen, beobachtet sie zunächst und nimmt eine bewertungsfreie Position ein. Sie nimmt Kinder und Eltern ernst. So kann sich Vertrauen bilden, um bei Konflikten gemeinsame und tragfähige Lösungen oder Kompromisse zu finden.

Der vierte Grundsatz, die **Unabhängigkeit**, hat eine hohe Bedeutung für den Träger unserer Einrichtung. Durch diesen Grundsatz ist es ihm gestattet, sich die Eigenständigkeit zu bewahren. Sie gewährleistet Rot-Kreuz-Grundsätzen entsprechende, Erziehungs- und Bildungsarbeit in den DRK-Kindertagesstätten.

Der Grundsatz der **Freiwilligkeit** nimmt in der pädagogischen Arbeit, vor allem unter dem Gesichtspunkt der „Erziehung zum Sozialverhalten“, seinen Platz ein. Indem Kinder sich an ErzieherInneninteraktionen orientieren und diese als einfühlsam, voll Achtung, Wärme und Rücksichtnahme wahrnehmen, lernen sie, sich aus freiem Willen für andere Kinder oder auch für humanitäre Interessen einzusetzen.

Einheit definiert die Einheitlichkeit der Zielsetzung und des darauf aufbauenden Handelns. Dies kann einerseits, bezogen auf die tägliche Arbeit mit den Kindern, bedeuten, dass wir in unserer Einrichtung ein gemeinsames Ziel verfolgen. Nämlich, die Kinder auf dem Weg zur selbstbewussten, selbstständigen Persönlichkeit zu unterstützen.

Andererseits, weiter gefasst, bietet der Grundsatz den Rahmen für ein konstruktives Miteinander unter Berücksichtigung der bundesweit gültigen Rahmenrichtlinien für DRK-Kindertagesstätten.

Alle DRK-Kindertageseinrichtungen sind ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden, dies wird im Grundsatz der **Universalität** deutlich. Es bedeutet, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, für andere Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen hilfsbereit zu begegnen. Dies spiegelt sich auch in der pädagogischen Haltung der Mitarbeiter unseres Hauses wieder.



9. Beobachtung: Baustein pädagogischer Arbeit

Eine wichtige Aufgabe und zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder. Sie gibt uns Aufschluss über ihre Interessen, Vorlieben und Abneigungen.

Beobachtung gibt Anregungen zur Entwicklung von Projekten.

Sie hilft auch, den Kontakt zu jedem Kind (nach Reflexion des Gehörten und Gesehenen), so zu gestalten, dass individuelle Entwicklungsfortschritte entsprechend unterstützt werden können.

Auch die Lebenssituation, eventuelle Entwicklungsrisiken oder Besonderheiten der Kinder, werden wahrgenommen und es besteht die Möglichkeit individuelle Förderangebote, oft gemeinsam mit den Eltern, zu entwickeln.

Individuelle Lernfortschritte werden festgehalten. Diese geschieht kindgerecht in einem Brief – einer Lerngeschichte - an das jeweilige Kind.

Einmal im Jahr findet nach einer Beobachtungsphase, ein individuell auf jedes einzelne Kind abgestimmtes, Lernangebot statt; angelehnt an das Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“. Sibylle Haas schreibt in dem Buch „Das Lernen feiern“: *Lerngeschichten sind Forschungsberichte. Sie handeln davon, was Kinder tun, wofür sie sich vermutlich interessieren, was sie möglicherweise denken und fühlen, womit wir sie vielleicht unterstützen können.* Dieses Verfahren setzt voraus, dass wir als pädagogisches Personal offen sind für Individualität der Kinder und nach Fähigkeiten suchen, statt nach Fehlern zu fahnden. Hieraus ergibt sich ein Dialog mit den Eltern zum Entwicklungsstand und den herausragenden Eigenschaften und Fähigkeiten ihres Kindes. Struktur gewinnt dieses Gespräch durch die Berücksichtigung der neun Lernbereiche des Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Eltern erfahren hier auch etwas über die Position des Kindes in der Gruppe, wobei ein Kontaktogramm als Grundlage dient.

Im Gespräch haben Eltern und ErzieherInnen die Möglichkeit unterschiedliche Wahrnehmungen auszutauschen und gemeinsame Wege für eine positive Unterstützung der kindlichen Entwicklung zu finden.



10. Das letzte Jahr vor der Schule

In diesem Zeitraum möchten wir auf spezielle Art Gelegenheit geben die natürliche Neugier, Offenheit und Wissbegierde der Kinder zu befriedigen und zu fördern.

Es geht um eine tiefere Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und eine stärkere Mitgestaltung des Lebens überhaupt.

Viele Zielsetzungen, die auch für die altershomogene Gruppe gelten, sind im Vorwege genannt worden. Hinzu kommt vor allem, dass die Kinder hier Multiplikator von selbst angeeignetem Wissen sind.

So lernen die Kinder von Kindern und sind dabei eigenverantwortlich tätig. Aufgaben müssen von allen innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens erfüllt sein. In der Regel im Laufe einer Woche.

Besonderen Stellenwert bekommt in diesem letzten Kindertagesstättenjahr, die Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Dies ist durch den Grundschulergang vom 1. August 2004 geregelt.

Der Übergang in die Schule ist ein besonderes und einschneidendes Lebensereignis für Kinder und Eltern, daher ist für uns eine intensive Begleitung der Kinder in dieser sensiblen Phase von großer Relevanz.

Gemeinsam mit ihnen besuchen wir die Grundschule Klecken und die Grundschule Nenndorf und laden die Lehrer zu uns in die DRK-Kindertagesstätte ein. Dadurch schlagen wir eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Lernkulturen.

Außerdem suchen wir immer wieder nach neuen Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zu intensivieren. So wurden die Kinder unserer Tagesstätte z.B. zu einer Theateraufführung in die Grundschule eingeladen, führten selber ein Musical auf.

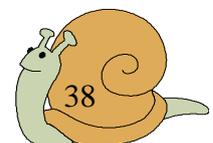
Einige Tage der Schulprojektwoche werden gemeinsam gestaltet und einmal im Monat nutzen die Kinder einen Klassenraum, um dort „Schule zu erforschen“.

Außerdem wird ihnen in unregelmäßigen Abständen etwas von den älteren Schülern vorgelesen.

Der Prozess der Zusammenarbeit wird durch einen regelmäßigen Austausch der jeweiligen Fachkräfte vertieft.

Mit dem Einverständnis der Eltern gehen wir mit den Lehrern in einen Austausch über den Entwicklungsprozess der Kinder. So kann in der Schule, aufbauend auf die in der Kindertagesstätte gewonnenen Kompetenzen, der weitere Entwicklungs- und Lernprozess begleitet werden.

LAUR'DIARRA-EPAU'LENNILY



11. Zusammenarbeit mit Familien

Sie, als Eltern, vertrauen uns ihre Kinder für einen Teil des Tages an.

Wie aus dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz hervor geht, sollen Tageseinrichtungen den Auftrag zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Familien wahrnehmen.

Diesem Auftrag möchten wir gerecht werden, daher steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit Eltern das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder.

Erziehungspartnerschaft gelingt auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz, respektvollem Umgang miteinander und Interesse aneinander. So erleben die Kinder ein vertrauensvolles Miteinander und es fällt leichter die beiden „Welten“, Familie und DRK-Kindertagesstätte, mit den jeweils eigenen Regeln, Aufgaben und Abläufen miteinander in Einklang zu bringen.

Die Zusammenarbeit mit Eltern findet in unterschiedlicher Form statt.

Dazu gehören :

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche bei Bedarf und nach Vereinbarung
- Entwicklungs- und Lerngeschichtengespräche (1 bzw. 2x im Jahr)
- Gesamt – und Gruppenelternabende mit aktueller Thematik
- Aktions- und Festgestaltung
- Kindergartenfahrplan mit Terminen der DRK-Kita
- Gruppen Post-it zur Information über den Wochenverlauf
- Teilnahme am Kindergartenalltag

Weiterhin finden Eltern Unterstützung, wenn sie Kontakt zu Beratungseinrichtungen außerhalb der DRK-Kindertagesstätte aufnehmen möchten.

In entsprechenden Elterngremien, wie Elternrat und Förderverein, erhalten Eltern die Gelegenheit sich für die Belange der Einrichtung einzusetzen.



12. Wir über uns: Zusammenarbeit im Team

Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung, als das Zusammenarbeiten. (Johann Wolfgang von Goethe)

Teamarbeit ist eine besondere Form von Gruppenarbeit und fordert eine anspruchsvolle Art der Kooperation. Ohne Teamgeist geht das nicht. Das Team bildet eine Einheit, um sich gemeinsam weiterzuentwickeln und durch die Gestaltung der täglichen Arbeit die Zukunft unserer Kita zu sichern.

Jede pädagogische Mitarbeiterin hat ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, die es zu koordinieren und zu nutzen gilt, dies wird unterstützt durch regelmäßige Maßnahmen zur Teamentwicklung. Die Zusammenarbeit gelingt in emotionaler Verbundenheit und mit dem gegenseitigen Respekt voneinander.

Im Team verfolgen wir ein gemeinsames Ziel, mit durchaus verschiedener Aufgabenstellung. Dabei erhält die jeweils geleistete Arbeit des Einzelnen Anerkennung und Achtung und wird durch Fortbildungen in unterschiedlichen Themenbereichen unterstützt.

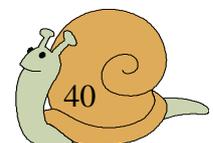
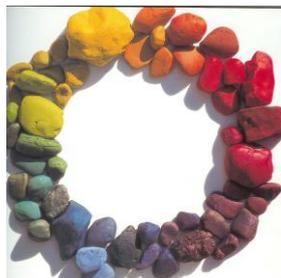
Die Mitarbeiterinnen haben in einer vierzehntägig stattfindenden Teamsitzung und in den individuell zu nutzenden Verfügungszeiten die Möglichkeit zur Planung und Reflexion der unterschiedlichen Situationen und Ereignisse unserer DRK-Kindertagesstätte.

Hier wird durchaus auch kontrovers, aber mit der Akzeptanz von unterschiedlichen Sichtweisen, diskutiert.

Für einen begrenzten Zeitraum unterschiedlicher Länge gehören zu unserem Team auch immer wieder Praktikanten der verschiedenen Schul- und Ausbildungsformen. Gerne bieten wir ihnen die Möglichkeit sich über die Arbeit in unserer DRK-Kindertagesstätte zu informieren und praktisch tätig zu sein.

Dabei unterstützen wir sie, indem wir Vorbild sind und unser pädagogisches Fachwissen an sie weitergeben. Zukunftsorientiert sind wir so mitverantwortlich für gut ausgebildetes pädagogisches Personal.

Die Kinder unserer Tagesstätte sind offen für Praktikanten und sehen es als ihre Aufgabe an, diese in ihre ganz eigene Art und Weise auf Berufstauglichkeit zu überprüfen.



13. Qualitätsstandards in DRK Kitas des Kreisverband Harburg Land

Eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten, bedeutet nicht nur den Standard zu halten sondern stetig weiter zu entwickeln. Das heißt für uns, optimale Rahmenbedingungen in der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Träger, Öffentlichkeit und Mitarbeitern zu schaffen.

Basis für die Arbeit mit den Kindern ist unter anderem das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz, der Niedersächsische Orientierungsplan sowie die Handlungsempfehlung zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund.

Unsere DRK-Kitas erstellen für jedes Kind Beobachtungsbögen, die der effektiven, altersgemäßen Entwicklungsförderung der Kinder dienen. Sie sind die Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Eltern sind für uns Bildungs- und Erziehungspartner, mit denen wir im engen Kontakt stehen möchten.

Mitarbeiter sind der Schlüssel zur Qualität. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und reflektieren ihre pädagogische Arbeit in Teambesprechungen.

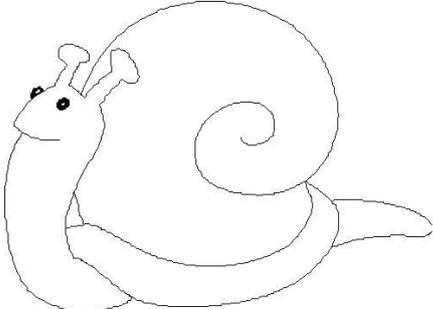
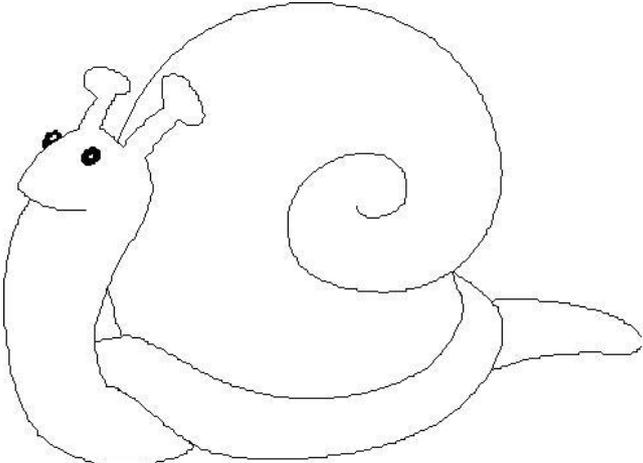
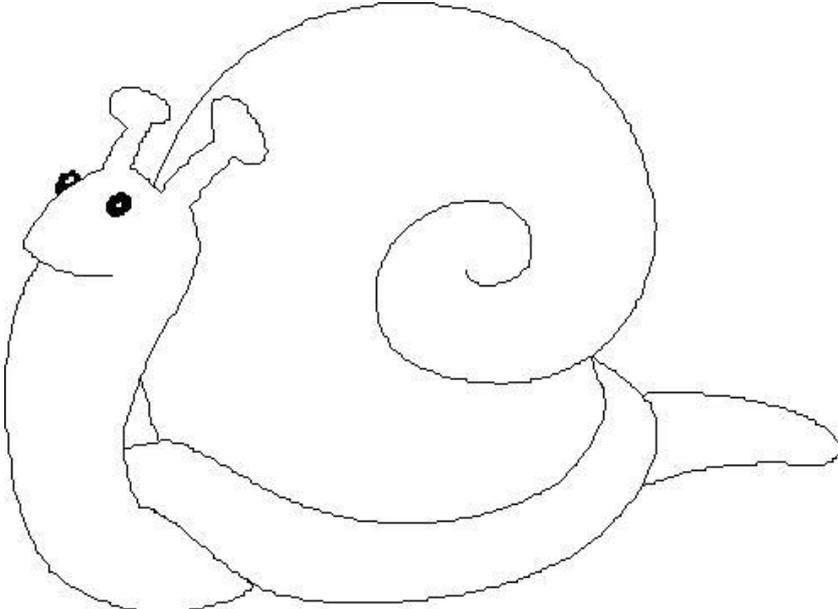
Kooperation und gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Um eine dauerhafte Qualität zu sichern, stellt das DRK als Träger, erforderliche Ressourcen in allen Bereichen zur Verfügung und übernimmt die Fachaufsicht. Dabei bilden die Grundsätze und das Leitbild des DRKs das Fundament. Diese sind bei der Erarbeitung der einzelnen Konzeptionen der Häuser verbindlich.

Jede DRK-Kita orientiert sich daran und setzt diese Vorgaben individuell in der täglichen pädagogischen Arbeit um.



14. Die Seite für Kinder



15. Zum guten Schluss

Wir würden uns freuen, wenn wir mit dieser Konzeption eine Orientierungshilfe geben konnten und hoffen, dass wir Ihnen unsere DRK-Kindertagesstätte nähergebracht haben.

Diese Konzeption wurde vom Team der DRK-Kindertagesstätte Eckel erstellt, vom Träger DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Winsen / Luhe im Mai 2020

